

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 240

Langenschwalbach Mittwoch, 14. Oktober 1914

54. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister.

Anknüpfend an meine Kreisblattverfügung vom 1. ds. Mts. Kreisbl. Nr. 237, betr. Personenzustandsaufnahme mache ich darauf aufmerksam, daß die infolge der Mobilmachung in den Kriegsdienst eingetretenen Personen, soweit sie ihre Wohnung verlassen haben, ebenfalls in das Personen Verzeichnis aufzunehmen sind. Sie sind wie die „aus anderen Gründen etwa abwesenden Personen“ einzuschätzen.

Nach Lage des Einzelfalles muß geprüft werden, ob etwa ein Wegfall oder eine wesentliche Aenderung der Einkommensquelle vorliegt; trifft dies zu, so ist nicht mit dem Ergebnis des letzten Jahres (1914), sondern mit dem mutmaßlichen Betrag für das Steuerjahr 1915 zu rechnen.

Langenschwalbach, den 14. Oktober 1914.

Der Vorsitzende der
Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
J. B.: Geismar.

An die Herren Bürgermeister von Adolfsied, Bernbach, Breithardt, Brenthal, Daishach, Dilschied, Geroldstein, Engenhausen, Esch, Fischbach, Heitrich, Hilgenroth, Hohenstein, Holzhausen u. A., Königshofen, Rappershain, Reuhof, Niedernhausen, Oberjosbach, Romschied, Wallbach, Wallrabenstein und Wisper.

Betrifft: Verteilungsplan über die von den Schulverbänden zur Volksschullehrer-, Witwen- und Waisenkassen für die Etatsjahre 1915/17 zu leistenden Beiträge.

Ich erinnere an umgehende Erledigung meiner Verfügung vom 18. August cc. Nr. 8727 L.

Ich hatte die Nachweisung zum 5. Oktober cc. verlangt. Falls die am 1. Oktober d. Js. fällig gewesene Alterszulage nicht bekannt ist, dann braucht die betr. Spalte nicht ausgefüllt zu werden.

Langenschwalbach, den 13. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Betrifft: Militärische Vorbereitung der Jugend.

Ich ersuche um umgehende Beantwortung folgender Fragen:

a) Wieviel Jugendliche von 16—20 Jahren sind in der Gemeinde?

b) Wieviel nehmen hiervon an der militärischen Vorbereitung Teil?

Langenschwalbach, den 11. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Telegramm des Kriegsministeriums, Berlin, an das Stellv. Generalkommando 18. A. R. v. 21. 9. 14.:

„Der Vertrieb von Karten aller Maßstabe wird freigegeben. Die Beschlagnahmen sind aufzuheben. Verfügung“

Abchrift zur Kenntnisnahme ergebenst überreicht.

Frankfurt a. M., den 23. September 1914.

B. S. d. G. R. d. Ch. d. St.

gez.: de Graaff, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Der Nachrichtendienst und die schnelle Versorgung der Feldarmeen mit Heeresbedürfnissen aller Art bedingen einen lebhaften Kraftwagenverkehr innerhalb des deutschen Reichsgebietes. Bei der Wichtigkeit, die diesem Dienstzweige zufällt, bedeutet jeder unnötige Umweg einen höchst unerwünschten Zeitverlust. Es würde deshalb dankbar begrüßt werden, wenn in solchen Städten und Dörfern, bei deren Durchfahrt Zweifel über den einzuschlagenden Weg entstehen, wiederholt deutliche, weithin sichtbare und bei Dunkelheit erleuchtete Richtungstafeln mit der Bezeichnung der nächsten größeren Ortschaft angebracht würden. In Betracht kommen hierbei natürlich nur solche Straßen, die von Kraftwagen befahren werden können.

Ferner wäre es sehr erwünscht, wenn am Eingänge der Städte und Dörfer, die an Straßen für den Kraftwagenverkehr liegen, weithin sichtbare, deutliche Ortsnamen angebracht würden.

Kriegsministerium.

J. B. gez.: Wandel.

Wird den Herrn Bürgermeistern zur Kenntnis und sofortigen Durchführung der angeregten Maßnahmen mitgeteilt. Bericht über das Veranlaßte erwarre ich bis zum 18. d. Mts.

Langenschwalbach, den 10. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Abbildungen deutscher Heer- und Truppenführer nunmehr allgemein zur Veröffentlichung freigegeben.

Frankfurt a. M., den 30. September 1914.

Stellvertretender Generalstab.

Kreisverein vom Roten Kreuz

im Untertaunuskreise.

Das Kirchspiel Breithardt-Steckenroth hat neben seinen reichlichen Spenden für die Rote Kreuz-Einrichtungen im Untertaunuskreise zu Beginn des Feldzugs an die Verband und Erfrischungsstelle in Diez 4 schwere Wagen voll Nahrungsmittel aller Art geliefert. Hierunter waren 1500 Eier. Ich danke für diese Gaben.

Langenschwalbach, den 12. Oktober 1914.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Ich bescheinige hiermit dankend, daß ich von der Gemeinde Niederjosbach für das hiesige Vereinslazarett empfangen habe: cr. 70 Zentner Kartoffeln (45 Säcke), cr. 4 Zentner Obst, 4 Bund Wolle, 2 Paar Strümpfe, 7 Hemden u. 4 Töpfe Latwerge. Vereinslazarett Eppstein, den 10. Oktober 1914.

H. v. P., Lazarettinspektor.

Vorstandsmitglied des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Untertaunuskreis.

Wird veröffentlicht.

Die örtliche Lage von N.-Josbach ließ die Zuführung von Naturalien in die im Untertaunuskreise bestehenden Lazarette nicht gut zu. Außerdem hat diese Gemeinde 177.50 Bargeld für Rote Kreuz-Zwecke im Untertaunuskreis abgeliefert.

Langenschwalbach, den 12. Oktober 1914.

Der Vorsitzende des

Kreisvereins Rotes Kreuz im Untertaunuskreise.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

1. Garde-Regiment.

Grenadier Peter Egert aus Bleidenstadt — tot.
Königin Augusta Garde-Gren.-Regt. Nr. 4.
Grenadier Wilhelm Mayer II aus Michelbach — tot.
Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 80.
Wehrmann August Ernst aus Walsdorf — leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 117.
Unteroffizier Albert Karl Aug. Adler aus Weichheim — schwer verwundet.

2. Pionier-Bataillon Nr. 21.

Pionier Wilhelm Dieß aus Panrob — leicht verwundet.
Berichtigung früherer Verlustlisten.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.
Wehrmann Karl Reuter aus Mönstrol (Wörldorf?) — bisher schwer verwundet, ist tot.
Langenschwalbach, den 12. Oktober 1914.
Der königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

(Mitteilungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

* Haag, 12. Okt. (Str. Bln.) Der Akt der Kapitulation auf dem Stadthaus von Antwerpen war ergreifend. Um 2 Uhr wurden die belgische, französische und die englische Flagge niedergeholt und dafür die deutsche Flagge gehißt. Die Zuschauer in den Straßen weinten oder hielten die Fäuste. Die deutschen Truppen kamen still ohne Gesang und Musik einmarschiert. Die Artilleristen als eigentliche Sieger hatten Blumen im Knopfloch.

* Paris, 12. Okt. (Str. Bln.) Der Korrespondent des „Nieuw. Rotterd. Cour.“ schätzt nach Meldungen aus Flandern die Zahl der nach Holland geflüchteten und dort festgenommenen Belgier auf 26000 Mann, darunter 4 Generale und 7 Obersten. Die Verluste der belgischen Armee sollen 15000 bis 20000 Tote und Verwundete betragen. Belgische Bahnbeamte sagen uns, daß den Deutschen große Mengen an Kriegsmaterial, darunter ein Zug mit 60000 Gewehren in die Hände fiel.

* Amsterdam, 12. Okt. (Nichtamtlich.) „Handelsblad“ meldet aus Antwerpen vom 10. Oktober: Die Straßen sowohl der ärmeren als auch der wohlhabenden Viertel, den Kais entlang und am Hafen sind allesamt leer und einsam. Sehr wenige Menschen wagen sich heraus. Sie schleichen vorsichtig an den Häusern entlang und kehren möglichst rasch heim. Nur im Zentrum der Stadt, auf dem Stadthausplatz, lassen sich einige Bürger sehen, die aus Neugier den Mut finden, den Deutschen unter die Augen zu treten; aber sie sind zu zählen. Die Straßen sind so verödet, daß die Deutschen Automobile sie ohne Spensignale durchfliegen. Alle Läden sind geschlossen außer wenigen kleinen Kaffeehäusern am Stadthausplatz.

* Haag, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer telegraphischen Berichtigung wird die Gesamtzahl der auf holländischem Gebiet entwaffneten englischen und belgischen Soldaten auf 22000 und nicht auf 40000 geschätzt.

* Berlin, 12. Okt. Nach Amsterdamer Meldungen haben die Engländer in Ostende wieder neue Abteilungen von Marinetruppen herangeführt, die dicht bei Gent standen, so daß dort eine Schlacht zu erwarten sei. Am 11. Oktober sollen die Engländer bei Quatracht und Nelle gekämpft haben und sich durch Gent auf Seebrücke zurückgezogen haben. Die Deutschen haben angeblich gestern Morgen den Bahnhof von Gent besetzt.

* Amsterdam, 12. Okt. (Str. Bln.) Die Zahl der von den Deutschen seit den letzten Kämpfen gemachten Kriegsgefangenen wird von den Belgiern auf 20000 angegeben. In Seeländisch-Flandern sind übrigens auch 48 deutsche Ulanen bei der Verfolgung der Belgier und Engländer auf niederländisches Gebiet übergetreten; sie wurden interniert.

* Amsterdam, 12. Okt. (Str. Bln.) Die Verluste der Belgier und Engländer sollen riesenhaft sein, besonders an der Reth. Man versichert, daß das Wasser rot von Blut war, und es sei nicht übertrieben, daß ganze Berge von Leichen im Flusse lagen.

* Berlin, 12. Okt. Für die Kriegslage an der ostpreussischen Grenze ist bemerkenswert, daß die Russen die Tatsache zugeben, daß die Deutschen ihre Positionen halten und daß die Lage unverändert sei. Daß bedeutend mit dem Hin-

weis auf die Verwundung der deutschen Eisenbahnen, daß der neue russische Einfall in Ostpreußen abgewiesen wurde.

* Rotterdam, 9. Okt. (Str. Bln.) Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ wird aus Königsberg telegraphiert: Die neuen russischen Streitkräfte werden auf der ganzen Linie von den deutschen Truppen gehalten. So viel wir gesehen haben, wird der Kampf auf russischem Gebiet geführt. Gestern sind wir südlich von Wieballen gewesen, wo ein schwerer Artilleriekampf stattfand. Die Russen schossen mit schweren Geschützen, die sie aus Rowno herbeigebraht hatten, konnten aber die glänzend verdeckten deutschen Stellungen nicht ausfindig machen, sodaß auf deutscher Seite fast gar keine Verluste waren. Ein russischer Sturmangriff wurde in dieser Gegend mit entsetzlichen Verlusten zurückgewiesen. Die Leichen der jungen russischen Soldaten lagen haufenweise auf dem Schlachtfeld in der Feuerlinie und konnten nicht fortgeschafft werden. Auf 200 Meter hatten die ansturmenden Russen von den deutschen Maschinengewehren Feuer erhalten und wurden niedergemäht.

* Petersburg, 10. Okt. Der Zar ist von seinem Besuche des aktiven Heeres nach Zarstoj-Selo zurückgekehrt.

* Berlin, 11. Oktober. Prinz Joachim, der nach seiner Verwundung mit gutem Erfolg in den letzten Tagen sich im Reiten geübt hat, trat gestern Abend die Reise zur Armee an. Die Kaiserin begleitete den Prinzen bis zum Fürstentum. Kurz vor seiner Abreise hatte der Prinz die Nachricht erhalten, daß er vom Kaiser zum Rittmeister befördert sei.

* Berlin, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin hat sich heute Abend zum Besuch des Prinzen Oskar und einiger Lazarette nach Schloß Homburg vor der Höhe begeben.

* Paris, 10. Okt. (Str. Bln.) Wie der „Temps“ aus Reims meldet, haben die Deutschen die Beschließung von Reims wieder aufgenommen.

* Luxemburg, 10. Okt. Die Stadt Longwy wurde mit einer Million Franken Kriegskontribution belegt, die die Internationale Bank in Luxemburg vorstreckte.

* Turin, 12. Okt. (Str. Bln.) Aus Bordeaux wird gemeldet, daß gestern 500 deutsche Gefangene nach Marokko verschickt worden sind.

* Köln, 12. Okt. (Str. Bln.) Wie die „Köln. Volkszeitung“ aus russischer Quelle meldet, haben der englische Kreuzer „Triumph“ und die japanischen Kreuzer „Mitsushima“ und „Kasuga“ in aller Eile Hongkong in der Richtung nach dem Malakischen Archipel verlassen, wo der deutsche Kreuzer „Emden“ japanische Kriegsschiffe zerstört hat.

Ein russischer Kreuzer in Grund geböhrt.

Berlin, 12. Okt. (Amtlich.) Eine russische Panzerkreuzer der Pallada-Klasse ist am 11. Oktober im finnischen Meerbusen durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden.

Berlin, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einem vorliegenden Telegramm verbreitet die russ. amtliche Telegraphenagentur zu dem Untergange des russischen Panzerkreuzers folgende Nachricht: Am 11. Oktober 2 Uhr nachm. griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Pallada“ und „Bajada“, die in der Ostsee auf Vorposten waren, an. Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl einem Unterseeboot einen Torpedo gegen die „Pallada“ abzuschießen. Auf dieser entstand eine Explosion und der Kreuzer mit der gesamten Besatzung sank senkrecht in die Tiefe.

Tagesgeschichte.

* Bukarest, 11. Okt. Meldung der „Agence Roumaine“: Der Tod des Königs trat 5.30 Uhr früh infolge einer durch chronische Herzmuskelentzündung verursachten plötzlichen Entkräftung ein. Der König, der bis zum letzten Augenblick mit der Krone gesprochen hatte, verschied schmerzlos.

* Mailand, 12. Okt. Die „Unione“ meldet aus Bukarest: Der neue König lehnte die Demission des Ministerpräsidenten seinen Entschluß zur strikten Einhaltung der bisherigen Neutralitätspolitik Rumäniens aus.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 14. Okt., vormittags. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich von Soisson sind abgewiesen worden. Im Argonnenwald finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in dichtem Unterholze und äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt vor. Die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumkankeln und haben neben etagenweise angelegten Schützengraben starke festungsartige Stützpunkte eingerichtet. Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Woëvre-Ebene sind unwahr. Nach Gefangenenaussagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Metz bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort festenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Stain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die jetzigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbeute von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entwaffneten ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und Niederländer Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatsorten begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schleusen und Fähranlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische, 1 französisches, 1 dänisches, 32 deutsche und 2 österreichische Dampfer, sowie 2 deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Okt. im allgemeinen ruhig. Am 12. Okt. wurde ein erneuter Umfassungsvorstoß der Russen bei Schirwindt abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze. In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau zurückgeworfen. Ein Uebergangsvorstoß der Russen über die Weichsel südlich Zwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

Bermischtes.

Berlin, 12. Okt. Bis vor einigen Tagen gab es in Deutschland einen einzigen Menschen, der von dem Weltkrieg nichts wußte. Es ist dies ein 76 Jahre alter Bauer, der die Baude im Riesengebirge, die er bewirtschaftet, das ganze Jahr über nicht verläßt. Durch einen Wanderer erfuhr er vor kurzem, daß ganz Europa gegen uns kämpfe. Um sich Gewißheit zu verschaffen, wanderte er nach der nächsten Stadt, wo er den ersten besten Soldaten fragte. Als er von ihm die Wichtigkeit der Angaben des Wanderers bestätigt hörte, lehrte er mit den Worten „Es wird schon gehen“, auf seine Baude zurück.

Totales.

^{*)} Langenswalbach, 13. Oktbr. In den nächsten Tagen wird die von dem Herrn Oberpräsidenten für das Jahr 1914 genehmigte Hausammlung zu Gunsten des „Nassauischen Diakonieverbands“ durch Konfirmandinnen bei den evangelischen Bewohnern der Stadt zur Erhebung kommen. Wenngleich in der gegenwärtigen Kriegszeit viele und große Anforderungen an die christliche Mildtätigkeit gestellt und Gaben aller Art in Stadt und Land verlangt werden, so dürfen doch darüber die alten, bewährten Wohltätigkeitseinrichtungen nicht ganz in den Hintergrund treten oder gar der Vergessenheit anheimfallen, zumal deren Pflinglinge weiter auf die Unterstützung ihrer Eltern warten und angewiesen sind — und dahin gehört in erster Linie die Diakoniesache, die in den Gemeinden und ganz besonders in der Kriegszeit der Kranken und Verwundeten sich treulich annehmen und segensreich wirkt. Diese Hausammlung wird daher auch in diesem Jahr den hilfsbereiten Gebern warm empfohlen und dringend ans Herz gelegt.

^{*)} Dem Kompanie-Feldwebel im Inf.-Reg. Nr. 136 Herrn E. Pies, Sohn des Flurschützen a. D. Wilhelm Pies hiersebst, ist das Eisenerz-Kreuz verliehen worden.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Für Hildegard war das eine Erleichterung. Sie eilte, sobald sie konnte, zu ihrem Vater zurück, der wunderbar frisch erschien, so daß sie schon hoffte, er habe sich getäuscht, und die Straßlehre noch einmal wieder.

Abwechslend kamen die Söhne noch einmal auf kurze Zeit. Die Baronin saß still in einem Lehnstuhl. Es war ihrem Schwager angenehm, sie in seiner Nähe zu wissen. Hildegard hatte sich einen Stuhl dicht an des Vaters Seite gezogen. Lächelnd sagte der Baron: „Daß meinem alten Nollo auch noch einen Platz. Er wird mich suchen, wird sich dann an dich halten müssen.“

Die Spätnachmittagsstunden kamen heran. Der Baron saß, wie am Morgen, in seinem Lehnstuhl und sprach mit Hildegard. „Sieh“, sagte er, während er die Hände zusammenschloß und während seine Augen aufwärts blickten, „es ist etwas Wunderliches um manchen Menschen. Solange er die Kraft des Lebens in sich fühlt, glaubt er sich göttlichen Dingen gegenüber so groß. Ich tat das auch. Ich habe immer geglaubt, ich würde und müßte das Göttliche mit meinem menschlichen Verstande fassen können, habe versucht, die göttlichen Mysterien mit meiner menschlichen Weisheit, die ich für groß hielt, zu lösen. Ich habe nie zu denen gehört, die ich dennoch bewunderte, denen die göttlichen Dinge unantastbar erschienen, die sich keine Gedanken über das Wie und Warum machten, die eben glaubten, was offenbar war. Ich fühlte, daß solcher Glaube etwas Großes war. Aber ich wollte nicht bloß glauben, ich wollte verstehen. Jetzt, wo das Leben fliehen will, fühle ich, wie die Weisheit der Menschen ein Nichts ist. Jetzt erkenne ich klar, daß hier den Menschen das Glauben gesetzt ist, daß das Schauen drüben kommt. Ich hoffe, mein Gott und mein Herr Jesus werden dem kleinen Menschen verzeihen, daß er große, ewige Dinge erkennen wollte, solange er noch hier unten wanderte. Ach, drüben, drüben wird alles, was mir dunkel schien, klar werden. Drüben werden alle Mysterien gelöst. Alles Unvollkommene wird abgereist. Drüben gibt es nur Einheit, nur Vollkommenheit. Heterogenes kommt nimmer zusammen. Nur was sich ergänzt, das findet sich, und daher Einheit, Vollkommenheit, Seligkeit, die im Schauen des Gottes gipfelt, dem man hier geglaubt hat.“

Hildegard wagte sich nicht zu rühren. Ueber Erde und Erdenweg hinweg fühlte sie sich gehoben, als sie in die wunderbar glänzenden Augen ihres Vaters blickte. Sie sagte auch nichts, als der Baron schwieg.

Die Sonne sank gegen Westen hinab. Durch die hohen Fenster des Zimmers drang das herrliche Leuchten, das dem Sonnenuntergang voranzugehen pflegt.

„Hildegard!“ flüsterte plötzlich wieder der Baron.

Wieder, wie heut früh standen große Tropfen auf seiner Stirn. Sein Haupt sank plötzlich auf die Brust herab. Hildegard schlang leise den Arm um seinen Hals. In diesem Augenblick trat Gerhard ein. Im Nu stand er neben Hildegard und legte die Hand auf des Vaters Herz. An der Stirn standen Erwin und Werner, wie gelähmt durch die Gewalt des Augenblicks.

„Er ist gegangen“, sagte Gerhard leise. „Ich will den Doktor rufen, den wir heimlich haben holen lassen.“

„Aber leise, nur leise“, bat Hildegard. „O stört ihn nicht wieder auf.“

Der Doktor kam. Er konnte nur bestätigen: „Es ist zu Ende.“

5. Kapitel.

Während der Nacht, die jetzt folgte, tat niemand im Schloß ein Auge zu. Es herrschte viel Unruhe, aber kein Lärm. Alles, was geschehen mußte, geschah so still, wie es überhaupt möglich war. Die Dienerschaft ging auf den Fußspitzen umher. Jeder Befehl wurde im Flüsterton erteilt. Jede Frage wurde leise gestellt. Es durchsuchte jeden, wenn hier und da ein Hammerschlag zu tun war, und dadurch die Stille momentan unterbrochen wurde. Vom Hof aus jagten Gespanne zur Stadt und kamen wieder zurück. In der Nähe und Ferne des Schlosses zwangen die Reiter die Pferde zu ganz langsamem Tempo.

Gegen Mitternacht wurde ein großer Metallfarg durch das Hauptportal des Schlosses in den Saal getragen, wo die Aufbahrung stattfinden sollte. Am Morgen, um die Stunde, da die Baronin am vorigen Tage in den Park ging, herrschte Totenstille im Schloß. Die Fahne war auf Halbmaß gezogen und hing schwer herab. Das Wappenschild über dem Portal war mit schwarzem Flor verhängen.

Im Saal, der schwarz ausgeschlagen war, lag der Baron aufgebahrt, den Johannitermantel um die kraftvolle Gestalt geschlungen. Zu seinen Füßen lag auf einem Stuhl ein weißes Samtkissen mit mehreren hohen Orden. Nicht wie ein Toter erschien der Baron, sondern wie ein Schlafender. Die schönsten Palmen und andere exotische Gewächse, die das Treibhaus aufzuweisen hatte, waren in einiger Entfernung vom Sarge arrangiert. Sträuße von Veilchen und Maiglöckchen lagen im Sarge.

Bekanntmachung.

Betrifft: Landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Zur Vereinfachung des Verfahrens bei der Anmeldung von Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ist durch § 33 des Statuts für die Hessen-Rassauische landw. Berufsgenossenschaft bestimmt worden, daß alle im Laufe des Jahres vorgekommenen derartigen Veränderungen (Wechsel in der Person des Unternehmers, Betriebseinstellungen, Betriebseröffnungen, Vermehrung oder Verminderung des bewirtschafteten Grundbesitzes) im Oktober jeden Jahres, mündlich zu Protokoll des Bürgermeisters erklärt werden können. Eine solche mündliche Erklärung ersetzt die vorgeschriebene schriftliche Anzeige gemäß §§ 31, 32 und 36 des Genossenschaftsstatuts und erspart dadurch den Landwirten viele Mühe und Schreiberei. Es empfiehlt sich deshalb von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Ich weise ausdrücklich noch darauf hin, daß diejenigen Betriebsunternehmer, welche weder eine mündliche Erklärung bei dem Bürgermeister abgeben, noch die Anzeige gemäß §§ 31, 32 und 36 des Statuts erstatten, der Genossenschaft bis zu dem der Erstattung der Anzeige folgenden Monat, für die nach den bisherigen Einträgen in den Unternehmerverzeichnissen zu erhebenden Beiträgen verpflichtet bleiben, unbeschadet des Rechts der Genossenschaft, sich auch an andere dieserhalb haftbare Personen halten zu können.

Ferner weise ich darauf hin, daß durch die bei der Offenlage der Heberollen der landwirtschaftlichen Unfallversicherungsbeiträge im Monat April erhobenen Einsprüche gegen die Beitragsberechnung, die Veranlagung und Abschätzung der Betriebe, nicht angefochten werden kann. Gegen diese Veranlagungen kann nur bei Offenlage des Unternehmerzeichnisses Widerspruch erhoben werden.

Die Anmeldungen haben bis zum 15. Oktober zu erfolgen.
2467 **Magistrat.**

Bekanntmachung.

Jedem Haushaltungsvorstande werden zum Zwecke der Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagung des Jahres 1915 Hauslisten zur Aufnahme des Personenstandes zugehen, die am 15. d. M. genau nach dem Stande und nach der auf der Hausliste befindlichen Belehrung auszustellen und zum Einsammeln bereit zu halten sind.

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerksart, Geburtsort und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Diensthofen und Gewerbegehilfen, auch die Arbeitgeber und die Arbeitskräfte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen einschl. Mieter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Den Haushaltungsvorständen wird anheimgestellt zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 9 und 10, sowie 11 der Hausliste freiwillige Angaben über ihre Einkommens-Verhältnisse und die ihrer Haushaltungs-Angehörigen zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht keinerlei Rechtsnachteile nach sich.

Langenschwalbach, den 8. Oktober 1914.
2454 **Der Magistrat.**

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 14. Oktober 1914.
Meist wollich, nur zeitweise aufhellend, doch nur streichweise Niederschläge.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. September in der Schlacht bei Mouzon unser in-nigstgeliebter Sohn und Bruder

Jakob Metz

Kellner

im 29. Lebensjahre.

Kemel, den 10. Oktober 1914.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

In dem Konkurs über den Nachlaß der Luise Weimer von Limbach ist an Stelle des bisherigen Konkursverwalters Kanzleigehilfe Ernst in Wehen der Bürgermeister Alberti in Limbach bestellt.

Wehen, den 8. Oktober 1914.

2465

Königliches Amtsgericht.

Herbst- und Winter- Hüte

in grosser Auswahl eingetroffen.

Trauerhüte

Kinderhüte

Neuanfertigung u. Aenderungen
werden billigst ausgeführt.

2438

Die von Herrn Regierungsbromelher Röttgen bewohnte Villa Stiefvater, Gartenselbst. Nr. 1, ist wegen Verlegung zum 1. Jan. 1915, evtl. schon früher, zu vermieten (mit oder ohne Büroräume) Näheres bei

Phil. Stiefvater,

2443 Schlossermeister.

Hüte

werden modern und billig aufgearbeitet, auch alte Hüten verwendet.

Frau Schneider,

2452 Berbrungstr. 4.

Schöner Simment. Buchsbaum, gelb-schwarz, 16 Morate, gar sprung-fähig, steht zu verkaufen bei

Karl Becht 5.,

2459 Seihenbahn.

Ein 2 1/2 Jahre alter Buchsbaum, Bahnrasse und ein Buchtieber zu verkaufen bei

Heinrich Schmidt II.,

2458 Algenroth.

30 Zentner Speisefartoffeln

zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter J. W. an die Expedition. 2463

Für unsere Soldaten im Felde

neu eingetroffen:

ca. 200 Pfund extra gute graue Strickwolle, Lot 5, 6, 7 u. 8 Pfd. Bei Abnahme von 2 Pfd. 5% Rabatt.

Leibbinden, jedoch so lange Vorrat, Stück 2 M. Socken, Strümpfe. Pulswärmer in Ia Qualität, extra billig.

Hautjacken u. Unterhosen in allen Grössen u. Sorten extra grosses Lager. ca. 200 Stück gute Normalhemden in allen Preislagen.

Ohrenmützen in feldgrau 1.50 M.

Ich bitte meine werten Kunden ihre Einkäufe bald zu besorgen, da in wollene Sachen der Vorrat in den Fabriken vollständig ausverkauft ist.

2430 **Hugo Waldeck.**

Frankf. Pferdelotterie. Lose à 1 Mark. D. Wagner.

Kirchliche Anzeige für Donnerstag, 15. Oktober, abends 8-9 Uhr Kriegsbekehrunde. Herr Pfarrer Rumpf.